

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. ...

Begründet 1877.



Die halbjährige Zeit, oder deren Raum 25 Pf. Die vierteljährliche oder deren Raum 15 Pf. ...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 10

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 14. Januar

Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1920.

Neues Blutvergießen in Berlin.

Berlin, 13. Jan. Die Unabhängige sozialdemokratische Partei, der Bezirksverband Berlin-Brandenburg, der Deutsche Metallarbeiterverband und eine Reihe anderer Verbände erließen heute in der 'Freiheit' an die Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten einen Aufruf, mittags 12 Uhr die Betriebe zu verlassen und vor dem Reichstag, wo heute das Betriebsrätegesetz von der Nationalversammlung beraten wurde, eine Massenkundgebung gegen die vom Ausschuss der Nationalversammlung beschlossene Abschwächung des Gesetzes zu veranstalten. Der Aufforderung wurde in großem Maße Folge geleistet und gegen Mittag strömten viele Tausende durch die Straßen dem Stadtpark zu. Das Reichstagsgebäude wurde auf alle Fälle durch ein starkes Aufgebot der Sicherheitspolizei geschützt. Vor dem Reichstagsgebäude stauten sich die ungeheure Massenversammlung, in der die Erregung durch verschiedene Ansprachen immer mehr wuchs. Um 1/4 Uhr versuchte die Menge in das Reichstagsgebäude einzudringen. Die Sicherheitspolizei pflanzte die Bajonette auf, es gelang ihr jedoch nicht, die Menge zu zerstreuen. Darauf machte die Polizei von den Schusswaffen Gebrauch und es wurde ein starkes Feuer gegen die Anstürmenden gerichtet, namentlich vor dem Eingang in der Simonstraße. Der dort befindliche Rasenplatz ist mit einer großen Anzahl von Toten und Schwerverletzten besät.

Der Ausnahmezustand verhängt.

Berlin, 13. Jan. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen hat der Reichspräsident für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete den Ausnahmezustand verhängt. (Die Ausdehnung der Verordnung auf Bayern und Sachsen, wo Ausnahmevorschriften bereits bestehen, und auf Württemberg und Baden bleibt nötigenfalls vorbehalten). Auf Grund des Ausnahmezustandes übernahm Reichswehrminister Noske persönlich die vollziehende Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg. Als Zivilkommissar wurde der Berliner Polizeipräsident Ernst bestellt. Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel werden verboten. Gewante Versuche, die Tagung der Nationalversammlung zu stören, werden mit rücksichtsloser Waffenanwendung verhindert werden.

Der Verlauf der Vorgänge.

Berlin, 13. Jan. Das Reichstagsgebäude war heute Mittag nur von einer verhältnismäßig schwachen Wache der Sicherheitsbeamten besetzt. In den Nachmittagsstunden wuchs die Zahl der Demonstranten derart an und die Belästigungen der Sicherheitsbeamten nahmen derart zu, daß diese schleunigst Verstärkungen heranziehen mußten. Während sich der größte Teil der Demonstranten, nachdem sie die verschiedenen Abgeordneten der Unabhängigen Partei mit ihren Wünschen bekannt gemacht hatten, wieder entfernte, blieben noch viele Tausende in den Zugangstribünen wie die Mauern stehen. Es wurden Flugblätter verteilt, die von der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) unterzeichnet waren und überaus scharfe Angriffe gegen Noske, Ebert und Scheidemann enthielten. Die Uberschrift lautete: 'Ebert oder Lubendork?' Zum Schluß wurde in großen Lettern aufgeföhrt: 'Macht Euch bereit! Nieder mit der Militärherrschaft! Es lebe die proletarische Diktatur! Es lebe die Räterepublik!' Durch diese Aufrufe angefeuert, hielten einzelne Personen Schmähe gegen die Nationalversammlung und gegen die 'grüne Polizei', sodas schließlich eine Anzahl Demonstranten dazu hinreißten ließ, das Portal nach dem Tiergarten hin zu stürmen. Trotz aller Warnungen und der ruhigen Haltung der Sicherheitsbeamten war es nicht gelungen, die Menge zum Auseinandergehen zu bringen. Da die Gefahr bestand, das die Sicherheitsbeamten überwältigt würden, mußte zur Waffe gegriffen werden und man gab aus Gewehren und Maschinengewehren Feuer auf die Menge, sodas eine Anzahl — die Höhe steht noch nicht

fest — getötet und verwundet wurde. Sehr bedrohlich gestaltete sich die Lage für die Sicherheitsmannschaften am Bismarckdenkmal. Die Menge fiel über sie her, nahm ihnen die Karabiner ab und schos damit auf die Beamten. Ein Teil der Waffen wurde zertrümmert. Mehrere Sicherheitsbeamte wurden erheblich verletzt. Den Offizieren wurden die Achselstücke heruntergerissen. Gegen 4 Uhr war der Platz gesäubert und nun rollten Sanitätsautos heran, die die Toten und Schwerverwundeten, sowie auch einige Leichtverletzte, in die Krankenhäuser brachten.

Berlin, 13. Jan. Ueber die bedauerlichen Vorgänge vor dem Reichstagsgebäude erhalten wir folgenden authentischen Bericht: Die Demonstrationen vor dem Reichstag verliefen bis gegen 1/4 Uhr verhältnismäßig ruhig. In dieser Zeit versuchten an der linken Seite des Portals I mehrere Männer in Matrosenuniform gegen die Aufsicht vorzubringen, indem sie auf die feinerne Brüstung sprangen und den Sicherheitsmehreuten, die sie zurückdrängen wollten, Widerstand leisteten. Die nachfolgende Menschenmenge drang immer weiter vor. Sie besetzte die linke Aufsicht und machte Anstalten, noch weiter vorzubringen. Die Lage der Sicherheitsmannschaften an der linken Aufsicht wurde plötzlich schwer bedrohlich. Mehrere Mannschaften wurden von der Menge entwaffnet, mißhandelt, mit Fäusten getreten und zum Teil weggeschleppt. Wie von Abgeordneten der Nationalversammlung, Beamten des Reichstags und von Pressevertretern bezeugt wird, hat dann ein Mann von der Freitreppe aus mit einem Gewehre, die den Sicherheitsmannschaften abgenommen worden waren, mehrere Male geschossen. Zwei weitere Schüsse schlugen durch die doppelte Tür des Portals. Der Schußplatz ist an der gegenüberliegenden Wand der Rotunde zu sehen.

Ein Sicherheitswehmann, der sich im Vorraum zwischen der Rotunde und dem Hauptportal nach dem Königsplatz zu aufhielt, wurde durch einen Schuß verwundet. Die am Königsplatz versammelte Menge setzte ihre Verläufe, in das Reichstagsgebäude einzudringen, mit größtem Nachdruck fort, wobei es zu wüsten Szenen kam. Den bedrohten Mannschaften von Portal I wurden Verstärkungen als Hilfe von den Seitenportalen gesandt. Die erste Verstärkung, die vom Portal 2 vorgeführt wurde, wurde von der Menge angegriffen, entwaffnet und mißhandelt. Als dann die Menge gegen das Portal 2 gleichfalls vorging und die Sicherheitsmannschaften in der Simonstraße in höchster Gefahr waren, blieb trotzdem die Aufforderung des wachhabenden Offiziers, zurückzugehen, da sonst geschossen würde, ohne Erfolg. Die Sicherheitspolizei sah sich alsdann genötigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Hätte sie noch wenige Sekunden gezögert, so wäre sie von den Angreifern überwältigt und entwaffnet worden. Da die Menge sofort auseinandertrieb, wurde das Feuer nach einer Viertelminute eingestellt. Um dieselbe Zeit wie am Portal 2 sah sich auch am Portal I die durch Portal 5 verstärkte Besatzung genötigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

Berlin, 13. Jan. Es ist dafür gesorgt, daß außer dem Reichstag auch alle übrigen öffentlichen Gebäude hinlänglich gegen jede Belästigung geschützt sind. Ebenso ist zu erwarten, daß der öffentliche Verkehr unter keinen Umständen irgendwie gestört wird. Alle lebenswichtigen Betriebe werden nötigenfalls durch die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bestimmten Organe gesichert.

Die Opfer.

Berlin, 14. Jan. Der 'Berl. Lokalanzeiger' meldet, daß bei den Demonstrationen vor dem Reichstagsgebäude bisher 81 Tote zu beklagen sind. Die Zahl der Verwundeten ist natürlich erheblich höher. Allein von den Beamten der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei wurden, wie bisher festgestellt wurde, weit über 60 zum Teil schwer verwundet und einer getötet. Die Zahl der verwundeten Demonstranten wird auf weit über 400 geschätzt.

Die Nationalversammlung verlag.

Berlin, 13. Jan. Die deutsche Nationalversammlung verlagte sich infolge der blutigen Vorgänge vor dem Reichstagsgebäude, in das ein Teil der Toten geschickt wurde. Präsident Fehrenbach sprach den Angehörigen der Opfer das tiefste Mitgefühl der Nationalversammlung aus.

Das wahre Ziel der englischen Politik.

In dem führenden Blatt der englischen Arbeiterpartei, dem Londoner 'Labour Leader' veröffentlichte der sozialistische Schriftsteller Watson Newbold vor einiger Zeit einen Artikel, der eine furchtbare Anklage gegen die Politik Englands erhebt: Die völlige und dauernde Unterdrückung Deutschlands ist das Ziel Englands. Newbold führt aus:

Die auswärtige Politik Englands hat ihren eigentlichen Gedankengang seit Jahrhunderten in dem Wort des Seehelden Raleigh gefunden, das lautet: 'Wer die Meere der Welt beherrscht, beherrscht den Handel der Welt und damit die Welt selbst!' Seine geographische Lage vereint mit einer kaltsüngen Politik, die die Hände des feindlichen Europas immer zum eigenen Besten trefflich zu führen und auszubenten verstand, haben England in Stand gesetzt, nacheinander alle europäischen Mächte, die seine Seeherrschaft und die in ihr eingeschlossene Weltbeherrschung bedrohten, zu Boden zu werfen. Spanien, Holland, Frankreich und Deutschland sind alle denselben Weg gegangen. 'Mehr als je zuvor beherrscht England heute das europäische Festland. Spanien und Holland sind bloße Erinnerungen; Frankreich ist ruiniert; Deutschland und Oesterreich sind gebrochen, und Rußland ist außer Aktion gesetzt.' Aber die englische Politik hat in ihrem letzten Riesenerfolg ein Haar gefunden. Um ihn zu erringen, mußte sie zwei außereuropäische Mächte groß werden lassen, und sie weiß, daß Europa beherrschen, heute nicht mehr, wie 1819, die Welt beherrschen heißt.

Jenseits des Atlantischen Ozeans haben die Vereinigten Staaten eine mächtige Handelsflotte geschaffen und bedrohen wirksam die Seeherrschaft Englands. Denselben von Singapur errichtet Japan eine wirtschaftliche und politische Kontrolle über China und dringt bereits in den indischen Markt ein. England hat seine Flotten nach den europäischen Gewässern zurückgezogen; es hat seine Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten gegen Rationierung vertauscht und sein indisches Reich und sein Prestige im Osten Japan bloßgestellt. Seine Herrscher wissen, wenn England seine wirtschaftliche Position nicht schnell wieder herstellen kann, wird es seine politische Macht einbüßen und damit alles andere verlieren.

Als wirksames Mittel, um sich wirtschaftlich wiederherzustellen und um den Konkurrenzkampf mit jenen zwei außereuropäischen Rivalen die nötige materielle Grundlage zu gewinnen, hat sich nun den Vertretern der englischen Politik die großartige Idee aufgedrängt, eine Art Protektorat über das gewaltige und unermeßlich reiche Gebiet östlich von Deutschland zu errichten und so seine wirtschaftliche Ausbeutung zu einem englischen Monopol zu machen. Der Erfolg einer solchen Politik setzt aber, wie sie klar erkennen, zwei Dinge voraus: erstens die Verhinderung der Bildung jeder starken Zentralgewalt in Rußland. — Lloyd George deutete im Unterhaus an, die Wiederherstellung eines mächtigen Rußlands sei nicht eine Politik, 'wie sie dem britischen Reich passen würde', und zweitens, 'die völlige und dauernde Lähmung des deutschen Volks', das ihr anders die erstrebte wirtschaftliche Beherrschung Rußlands unmöglich machen würde.

Es ist nicht zu verkennen, daß Newbolds Theorie vieles erklärt, was sonst unerklärlich ist, oder höchstens als Ausgeburt einer verrückt gewordenen Raschegier erklärt werden könnte, Dinge, wie die lange Fortsetzung der Hungersblockade nach dem Abschluß des Waffenstillstands, die teilweise Wiedererrichtung dieser Blockade, die absichtliche Zerstörung der letzten Reste deutscher Kaufkraft durch das Offenhalten der Wunde im Westen, den 'Ersparungsversuch', der die deutschen Häfen zum Verlanden zu reurteilen droht, die ganze englische Politik im Baltikum. Newbold selbst ist ganz sicher, daß sich die englische Politik in allen diesen Dingen nicht durch irgendwelche Gesetze leiten ließ, sondern durch eine kalte, rücksichtslose Berechnung, daß sie der Ausdruck jenes 'Nationalismus', jenes heiligen und kollektiven Egoismus ist, der Jahrhunderte um Jahrhunderte mit Ueberlegung das Ziel der Weltbeherrschung verfolgte'. Er fragt, warum man einer Staatskunst, die Irland mit letzter Ueberlegung zum Besten Englands ruiniert hat, Mitteleuropa gegenüber nicht dieselbe Politik zutruuen soll, jene Politik, ein Land in eine Wüste zu verwandeln und den Geist eines Volks zu brechen, die in den Revolutionsjahren 1848 einetviertel Millionen Iren durch Hunger umkommen ließ'.





## Die Befoldungsgruppen in der neuen Reichsbefoldungsordnung.

Die Einteilung in die schon mitgeteilten Gruppen bei der Reichsbefoldungsordnung ist wie folgt geplant:

1. Beamte mit einfachen Dienstverrichtungen: Schrankenwärter, Bahnheischaffner, Nachtwächter, Förstler, Hausdiener, Bürodiener, Konzeptionsdiener, Lagerdiener, Kasernenwärter, Bauboten, Heizer, Ladebeamte, Briefkastenreiner (neue Beamtenklasse bei der Post).

2. Beamte mit Ausbildung oder mit verantwortungsvoller Beschäftigung: Schaffner, Rangierführer, Kottenführer, Weichensteller, Magazinwächter, Feuerwächter, Briefträger, Paketbesteller, Postschaffner, Kassenboten, Botenmeister und Kaffellane.

3. Beamte mit Fachausbildung oder in besonderer Vertrauensstellung: Wagenwächter, Fahrkarten- und Steindrucker, Lokomotivheizer, Triebwagenführer, Weichensteller 1. Klasse, Stellwerkschlosser, Eisenbahngewerkschaften, Maschinenwärter, Maschinenwächter, Maschinenführer, Oberpostschaffner (Abfertigungsbeamte für einfache Dienstverhältnisse), Gärtner, Küster, Grenzaußenwächter, Aufsicher im Bewachungs- und Bekleidungsdienst.

4. Uebergangsstelle und Beamte mit einfachen Dienstverrichtungen im mittleren Dienst: Telegraphisten, Lademeister, Rangiermeister, Wagenmeister, Maschinenmeister, Lokomotivführer, Zugführer, Bahnhofsaußenwächter, Unterassistenten, Werkführer, Dachdeckerwächter, künstliche Stellen für Betriebsassistenten, Steuerwächter, Maschinenassistenten, Präparatoren, Mähtenmeister, Schleusenmeister, Lotsen, Schiffsführer, Obergärtner, Kanalarbeiter, Mechaniker, Kanalmeister, Baggermeister, Hafenmeister, Kupferstecher, Lithographen, Photographen, gehobene Zollaufseher im Büro-, Zoll- und Steuerabfertigungs- und Revisionsdienst, Vollstreckungsbeamte.

5. Assistenten und gleichstehende Beamte: Technische und nichttechnische Büroassistenten, Bahnhofsvorwarter, Stationsassistenten, Bahnmeister, Materialverwalter, Postassistenten, Telegraphenassistenten, Postverwalter, Sekretariatsassistenten, Werkstättenmeister, Verwaltungsassistenten, Registratoren, Konzeptionssekretäre, Zollassistenten, künstliche Steuerassistenten.

6. Sekretäre und gleichstehende Beamte: Bahnhofsvorsteher, Gütervorsteher, Kasenvorsteher, Eisenbahnsekretäre, Bahnmeister 1. Klasse, Werkmeister, Post- und Telegraphenassistenten, Direktoren, Elementarlehrer, Organisten, Bahnteilnehmer, Oberzahlmeister,endantsanten der Heeresverwaltung, Zollsekretäre, Finanzsekretäre.

7. Beamte im mittleren Dienst in gehobener Stellung (Obersekretäre) und gleichstehende Beamte: Eisenbahn-Obersekretäre, Oberbahnhofs- und Vorsteher, Oberpostsekretäre, Oberpostassistenten, Postmeister, Buchhalter bei der Generalpostkasse, Intendantursekretäre, Oberfinanzsekretäre, Intendantur-Kassensekretäre, Verwaltungs-Oberinspektoren, expedierende Sekretäre, Kartographen, Trigonometrierer, Konstruktions-Sekretäre, Provinzialinspektoren, Lazarettinspektoren, Oberzollkontrollreue.

8. Betriebsaufsichtsbeamte und gleichstehende Beamte: Oberbahnhofs-, Obergüter-, Oberlokalvorsteher als Leiter großer Dienststellen, Oberbahnmeister, Werkstättenvorsteher, Betriebs-, Verkehrs- usw. Kontrollreue, Betriebsingenieure, Landmeister, Eisenbahningenieure, Kontrollreue beim Postzeitungsamt, Betriebsaufsichtsbeamte (neue Klasse), Oberzollkontrollreue, Garnisonverwaltungs- und Proviantamtsdirektoren.

9. Uebergangsstelle und Beamte in Durchgangs- oder in Stellen von geringerer Bedeutung im höheren Dienst: Hauptkassendendantsanten, Rechnungsdirektoren, Verkehrsinspektoren, künstliche Stellen für Eisenbahninspek-

toren,endantsanten der Oberpostkassen, Vorsteher von Militärpostämtern, Kassierer der Generalmilitärkasse, Geheimrechner, Rechnungs-Revisoren, Geheimexpedierende Sekretäre, Kriegszahlmeister, Vermessungsdirigenten, Lotienkommandeure, Oberzollinspektoren, Oberinspektoren, Vizeinspektoren, Intendantur-Inspektoren, Finanzamtbeamte.

10. Regierungsräte und gleichstehende Beamte: Ständige Mitarbeiter, Bibliothekare, Oberlehrer, Korpsstabsapotheker, Regierungsbaummeister, Intendanturräte, Finanzräte, Post- und Marine-Oberpostmeister und Pfarrer, Studienräte, Betriebsdirektoren 2. Klasse, ständige Hilfsarbeiter, Post- und Telegraphendirektoren.

11. Oberregierungsräte und gleichstehende Beamte: Oberärzte (als Räte mit Stellenzulage), Oberkriegsgerichtsräte, Betriebsdirektoren.

12. Ministerialräte und gleichstehende Beamte: Ministerialräte, Direktoren der nachgeordneten Behörden, Oberpostdirektoren.

## Neues vom Tage.

### Das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 13. Jan. Eine Versammlung der Betriebs- und Parteifunktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins verlangte, daß die Kommissionsfassung des Betriebsrätegesetzes von der Nationalversammlung in wesentlichen Punkten wieder abgeändert werde. Insbesondere forderte sie eine wirksame Gestaltung des Mitbestimmungsrechts bei Einstellung und Entlassung, eine klare Festlegung, welche Unterlagen der Bilanz dem Betriebsrat vorgelegt werden müssen, Beseitigung der Ausnahmestimmungen gegen die Landarbeiter und die Buchdrucker. (Die Zeitungsbetriebe sollen also unter das Betriebsrätegesetz fallen.)

### Die diplomatischen Beziehungen.

Berlin, 13. Jan. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Entente bleiben vorläufig noch formell schwebend. England, Frankreich und Italien werden nur Geschäftsträger nach Berlin senden und Deutschland wird in London, Paris und Rom ebenfalls nur durch Geschäftsträger vertreten sein.

### Der Frieden.

Berlin, 13. Jan. Laut „Berl. Tageblatt“ ist ein kleiner englischer Kreuzer in Rendsburg eingetroffen. Der Kommandant kündigte die Ankunft der Besatzungstruppen für Ende der Woche an. Insgesamt werden 1500 Franzosen und 1200 Engländer gesandt.

Sonderburg, 13. Jan. Die „Sonderb. Ztg.“ meldet: Die Kommission in Kopenhagen hat für einzelne Kreise Nordschleswigs bereits Landräte aus der dänisch gesinnten Bevölkerung ernannt. Kontrollkommissionen haben die Abstimmungen in den einzelnen Kreisen vorzubereiten. Ihnen gehören sowohl Deutsche als auch Dänen aus der einheimischen Bevölkerung an.

Strasburg, 13. Jan. Der schlesische Kammerabgeordnete Francois hat Clemenceau ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit keine deutsche Revandepartei die Ruhe in Elsaß-Lothringen zu stören veruche. Francois beforwortet außer der militärischen Grenzkontrolle noch eine politische Kontrolle zu errichten, um Elsaß-Lothringen vor äußeren Einflüssen zu schützen.

### Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 13. Jan. Die genauen Ziffern des im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vereinbarten Warenauswaches sind nach der „Tägl. Rundschau“ folgende: Deutschland liefert fünf Monate lang monatlich 75 000 Tonnen Kohlen zu 120 M. die Tonne; ferner einmalig 50 000 Tonnen Kohlen aus seinen Vorräten; ferner leihweise

5000 Zisternen auf drei Monate, 100 Lokomotiven und 3000 Waggons auf 150 Tage, 400 Waggons Stickstoffdünger, die Tonne zu 1000 Mark. Polen liefert: 5 500 000 Zentner Kartoffeln zu 16 Mark, 100 000 Gänse zu 20 Mark, 20 000 Zentner Relais, zu 15 Mark, 1 000 000 Liter Spiritus zu 30 Mark.

### Der Eisenbahnerstreik.

Essen, 13. Jan. Die Aufforderung der Regierung, zur Arbeit zurückzukehren und sich nicht verheben zu lassen, wurde in einer Versammlung der Eisenbahnarbeiter entkräftet zurückgewiesen. Die Versammlung verlangte die Nachzahlung der Lohnerhöhung (8 Mark täglich) vom 1. Oktober ab, Gewährung einer Teuerungserhöhung. Verlegung des Industriegebietes in die erste Wirtschaftsklasse, Gemeinamkeit mit den Forderungen der Eisenbahnbeamten, Verbot der Aussperrung von Arbeitern aus Anlaß des Streiks. Der Vorsitzende erklärte, daß die Eisenbahnbeamten nicht im Streik verharren, daß sie aber den streikenden Arbeitern nicht in den Rücken fallen werden.

Münster, 13. Jan. Die Eisenbahnarbeiter im Eisenbahndirektionsbezirk Münster haben mit großer Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Düsseldorf, 13. Jan. Nach einer Verordnung des militärischen Befehlshabers werden Bergungsdienste sowie die Konzertsäle gesperrt. Diese Maßnahme war notwendig, weil nur unter dieser Bedingung der Streik einung Kohlen liefert. Die Bedingungen der Streikleitung erfordern auch die Absperrung der gewerblichen Betriebe vom Strombezug. Dadurch werden über 10 000 Arbeiter, die jetzt ohnehin nur sechs Stunden arbeiten, arbeitslos.

## Aus Stadt und Land.

Altenstein, 14. Januar 1920.

\* Ergebnis der Bezirksratswahlen. Am Samstag fanden zum erstenmal seitens der Gemeinderäte des Bezirks die Bezirksratswahlen statt, zu denen zwei Wahllokalen eingerichtet waren. Sie ählt aus:

1. Schultheiß Höhn in Gfiringen mit 457 St.
2. Schultheiß Meßger in Simmersfeld mit 430 St.
3. Landwirt Kleiner in Eshausen mit 381 St.
4. Hofm. Karl Beck in Altenstein mit 257 St.
5. Gutsh. Dettling in Oberthalheim mit 346 St.

Davon gehörte die erster 4 dem Wahlvorschlag der freien Bezirkswählervereingung, der 5. demjenigen der ländlichen Wählervereingung an. Als Stellvertreter wurden 1. Müller G. Schuler in Daltersbach, 2. Fabr. Schnepl in Nagold und 3. Elektricitätswerksbesitzer Wohlbold in Nagold gewählt. Die Stadt Nagold ist bei dieser Wahl der Mitglieder des Bezirksrats (abgesehen von der Wahl eines Stellvertreter) leer ausgegangen.

Valuta. Das amerikanische Heeresamt setzte den Wechselkurs der deutschen Reichsmark auf 2 Cents (etwa 8 Pfg.) fest.

Keine Kriegsgedenkmünze. Auf die Eingabe des Ruffhäuservereins der Deutschen Landeskriegervereine ist von der Reichsregierung geantwortet worden, daß die Stiftung einer Kriegsgedenkmünze 1914/18 nicht beabsichtigt sei.

Die Kosten der Rückbeförderung der deutschen Gefangenen hat, wie der Pariser „Temp“ mitteilt, Deutschland zu tragen und es hat auch die erforderlichen Transportmittel zu stellen. Gefangene, die früher in den besetzten Gebieten gewohnt haben, können dorthin zurückkehren, — vorausgesetzt, daß die Befetzungsbehörden nichts dagegen einzuwenden haben, schreibt der „Temp“.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill

(46. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

### 16. Kapitel.

Ein glühendes Rot überzog Kellys schmal und durchsichtiges gewordenes Wangen, und damit trat sie nun wieder vom Fenster zurück. Was sollte sie tun? Sollte sie Herbert von Lehow geteilen, daß sie eine Gefangene war — eine Gefangene, die nun seit einer Woche ein furchtbares Martyrium durchmachte, die von Schurken bis auf das Blut gepeinigt wurde? Sollte sie ihm alles verraten — und damit ihre jetzigen Brotgelder ans Messer liefern?

Konnte, durfte sie das tun? Ihr Herz schrie ja — ja und tausendmal ja! Aber der Verstand setzte dem ein entschiedenes Nein entgegen. Was ihr Vater in der größten Not, in der furchtbaren Lage heimgehalten, das durfte sie nicht preisgeben. Nur er selbst, der hinter Gefängnismauern saß, er selbst hätte das Geheimnis lästern dürfen, das über Hohen-Gälgen und seinen Bewohnern lag! Nur er selbst konnte sie aus diesen Mauern befreien. Und er, ihr einziger Freund, ahnte nichts von ihrem traurigen Los — konnte auf keine Weise davon Kenntnis erhalten!

Oder doch vielleicht? Ob es eine Möglichkeit, ihm eine Mitteilung zukommen zu lassen? Fieberhaft arbeiteten ihre Gedanken, und tausend Pläne wälzte sie in ihrem Kopf. Konnte sie nicht Herbert von Lehow bitten, ihr einen Brief an ihren Vater zu besorgen? Er war ein Edelmann, und wenn sie ihm sein Wort abnahm, würde er sicherlich gegen jeden andern davon schweigen. Es war eine letzte Hoffnung, die sie da gefaßt — und sie ließ sie nicht wieder fahren, sie klammerte sich daran, wie der Ertrinkende an einen Strohhalm.

Sie öffnete das kleine Fenster wieder, das sie dorthin zugeschlossen, und neigte sich hinaus, soweit sie konnte. Herbert von Lehow stand noch an der nämlichen Stelle und von neuem schielte er, so er immer anständig wurde.

„Ich hatte in Geduld“ rief er heraus. „Nicht wahr, Sie werden mir das Herz nicht brechen und werden heruntorkommen?“

„Ich kann ja nicht“, gab Kelly zur Antwort. „Die Tür ist verschlossen.“

Herberts Gesicht wurde ernst.

„Baron — das heißt doch nicht etwa, Sie seien eine Gefangene?“

„Nein, nein!“ Kelly suchte nach einer Ausrede. „Ich — ich fürchte mich immer so, und da hat der Aufseher die Tür verschlossen, als er fortging, damit niemand herein kann. Es ist nämlich nur ein Schlüssel da.“

„So gestalten Sie mir, mit sanfter Gewalt die Tür zu sprengen!“ meinte Herbert nun wieder lächelnd. „Ich bin gewiss, der Herr Baron wird mir für den Einbruch Pardon geben.“

„Nein, nein!“ Kelly war ehrlich erschrocken. „Um des Himmels willen nicht! — Aber ich — ich habe eine Bitte.“

„Sie haben nur zu befehlen, gnädigste Prinz.“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einen Brief besorgen wollten. Ich komme heute nicht mehr ins Dorf hinunter — der Postbote ist schon hier gewesen, und der Brief muß bald fort.“

Herbert vernichtete sich.

Selbstverständlich ist es mir ein Vergnügen, Ihnen eine kleine Gefälligkeit erwirken zu können. Wo aber soll ich in den Besitz des Briefes gelangen, wenn Sie mir doch nicht gestatten, zu Ihnen einzufolgen?“

„Ich werde ihn hinunterwerfen. Aber Sie müßten schließlich einen Augenblick warten; er ist noch nicht ganz fertig.“

Herbert von Lehow gelobte ihr, nicht von der Stelle zu weichen; und in steigender Hast suchte sie Briefbogen und Lucret heroor, um mit Bleistift ein paar Zeilen an ihren Vater zu schreiben. Sie teilte ihm nur mit, daß sie jetzt die ganze Wahrheit erfahren habe, daß sie in die Gewalt des Barons de Guézin und seines ehrenwerten Freundes geraten sei und sich nicht mehr zu helfen wisse. Von ihm erwartete sie Rat und Beistand.

Herbert hatte inzwischen das Haus von allen Seiten angefaßt. Er hatte dem Baron einen Besuch machen wollen und war dabei vom rechten Wege abgelenkt. Wählich sah er das Schloßchen, das er noch nicht kannte, vor sich liegen; da die herabgelassenen Jalousien und das verfallene Aussehen des Gebäudes dafür zu sprechen schienen, daß es unbe-

wohnt sei, wollte er bereits wieder umkehren, als ihn die Klänge anfiel. Wer weiß, wie das Abenteuer ausgelaufen wäre, hätte Kelly den Hund nicht zurückgerufen — zu späten war mit dem riesigen Adler keinesfalls. Knurrend lag er jetzt an die Hauswand gedrückt, den Fremden mit misstrauischen Blicken beobachtend, auf das kleinste verdächtige Zeichen zum Sprunge bereit.

Als der Student das Gebäude sattfam betrachtet hatte, begann er sich die Zeit damit zu vertreiben, mit seinem Spazierstock Figuren in den Boden zu zeichnen. An der Stelle, auf der er stand, mußte vor längerer Zeit ein Feuer gebrannt haben; denn noch jetzt war hier die Erde schwarz, und Achenreste lagen umher. Spielend köbberte er mit dem Stocke darin herum; dabei stieß er an einen kleinen Gegenstand, der halb von Erde bedeckt gewesen war; als er ihn aufhob, gewahrte er, daß es ein absonderlich großer und bizarre geformter Hirschhornknopf war, der nur auf einer Seite vom Feuer ein wenig angeleht war.

Einmal betrachtete er seinen Fund. Wo hatte er doch nur einen solchen Knopf schon gesehen? Richtig — Kellen hatte ihn am Tage seines Unfalls unter Vorgeigung eines gleichen Knopfes gefragt, wer wohl hier in der Gegend die Dinger trüge. Er hatte ihm erwidert, daß er davon natürlich keine Ahnung habe, und ihn lachend gefragt, seit wann er sich für Hirschhornknöpfe interessiere. Wollte hatte ihm nun mit seltsamem Blick ins Gesicht gesehen und war ihm die Antwort schuldig geblieben.

Der arme Kell! Jetzt lag er drüben auf Greisenhagen, bewußlos und offenbar totkrank! Der alte Doktor, der nun seit beinahe einem halben Jahrhundert die Kranken von Camerom behandelte, hatte ihn lange untersucht, wieder und wieder den Kopf geschüttelt und schließlich erklärt, es müsse was mit den Nerven sein.

„Berleungen hat er nicht“, äußerte er sich. „Aber das Gehirn wird wohl in Knacks gekriegt haben — Schreck und so — Kerschhol — damit ist nicht zu späten. Ruhe, Ruhe und abermals Ruhe — das verordnet ich in erster Linie. Puls — in bischen matt — Herzschlag — in bischen matt — werde also ein stimulierendes Mittel verschreiben. Im übrigen müssen wir abwarten! Bei Nerven kann man nie nichts Gewisses nicht wissen — da können wir mit aller ärztlichen Kunst und Wissenschaft auch nur zusehen, wie die Geschichte verläuft.“

Fortsetzung folgt.



**Jugendämter.** Für Württemberg sind insgesamt 34 Jugendämter vorgesehen, von denen 8 auf die Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Esslingen, Göttingen, Ludwigsburg, Reutlingen und Tübingen entfallen. Es haben also sämtliche Städte über 20.000 Einwohner, mit Ausnahme von Gmünd, sich zur Errichtung eines Jugendamtes entschlossen. Bei Errichtung der übrigen 26 Jugendämter für die Oberamtsbezirke ist im großen ganzen die Zusammenlegung der Oberämter, wie sie bei der Bildung der Bezirke für die hauptamtlichen Oberamtsärzte vorgenommen wurde, maßgebend gewesen.

**Erhöhung der Höchstpreise für Ziegelwaren.** Die Höchstpreise für Ziegelwaren betragen ab 1. Januar für Backsteine 175 M. für 1000 Stück, Stacker 190 M., Backsteine (württ. Format) 230 M., Formsteine 200 M., Hohlsteine 265-340 M., Viberichswänze 300-330 M., Holzziegel 460-500 M., Doppelfalzspannenziegel 510-530 M., Fischziegel 1.80 M. das Stück. Bei Drainageröhren je nach der Durchmesserweite 200 bis 7000 M. für 1000 Stück. Bei Aufrügen unter 1000 Stück wird noch ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben.

**Ausfertigungsgebühr.** Die bayerische und die schlesische Eisenbahnverwaltung haben ab 1. Januar für Reisegeld und Expressgut eine Ausfertigungsgebühr eingeführt, die für jeden Gepäckstück 20 Pf. beträgt.

**Sturmschäden.** Der gewaltige Sturm, der am Sonntag über einen großen Teil Frankreichs, Belgiens und Hollands und über Süd- und Mitteldeutschland hinwegzweht, hat nach den Meldungen, die wegen der gestörten Telegraphen- und Fernsprechanlagen jetzt erst einlaufen, allenthalben beträchtlichen Schaden verursacht.

In Stuttgart wurde von einem Haus in der Schloßstraße ein Kamin abgerissen. Er stürzte auf die vorüberfahrende Straßenbahn und beschädigte zwei Wagen; nassen blieben unverletzt. In Cannstatt wurde die gerichtete elektrische Straßenbeleuchtung heruntergeworfen. Zwischen Wiblingen und Rommelshausen war die Strecke durch gestürzte Telegraphenmasten gesperrt, so der Schnellzug nach Berlin über Badnang umgelenkt werden mußte. Sehr groß ist der Schaden in den Wäldern. In Bödingen bei Heilbronn wurde eine Reihe harter Pappeln entwurzelt. Infolge der Leitungsbörungen blieben am Sonntag große Landestteile ohne elektrisches Licht. Von neuem ist wieder Hochwasser eingetreten. So haben die Nurr, die Rohl, der Kocher, die Jagel ihre Täler auf weite Strecken überschwemmt. Der Neckar führt Hochwasser. Bei Bödingen steht das Kestel unter Wasser; die Schwermühle in Obereschingen und die Waggeren in Mübach und Fachsenhausen mußten den Betrieb einstellen. Die Wärme ist über die Ufer getreten. Viehschaf mußte das Vieh aus den überschwemmten Ställen gerettet werden.

**Kohlenabgabe.** Das württ. Arbeitsministerium hat die Erhebung einer Abgabe von 20 Pf. für jede Tonne Kohlen genehmigt. Die Abgabe ist von den vom 1. Januar ab bezogenen Kohlen durch die Verbraucher zu entrichten und dient zur Bestreitung der Kosten des neu errichteten Landesbraunkohlenamtes.

**Kinder aus dem Erzgebirge.** Demnächst werden weitere 500 Kinder aus dem Deutschböhmisches Erzgebirge in Stuttgart eintreffen. Die Kinder werden aber sämtlich außerhalb Stuttgarts in Pflege gegeben werden.

**Vorsicht bei Gold- und Silbermünzen.** Seitdem der Handel mit Gold- und Silbermünzen freigegeben ist, suchen vor allem Gold- und Silberarbeiter, Juweliere, Zahnärzte usw. diese in ihren Besitz zu bekommen. Die Nachfrage nach Gold ist am stärksten und das Angebot sehr bedeutend. In der jüngsten Zeit sind in Tageszeitungen große Anzeigen erschienen, worin Juweliere für ein 20 Mark-Stück in Gold 160 Mark in Papier, für ein Zweimarkstück in Silber 10 Mark usw. bieten. Allein das ist nicht der wirkliche Marktpreis. Da der Verkehr mit Metallgeld auch Gegenstand des börsenmäßigen Handels, wenn auch nur im sog. freien Verkehr ist, ist erst der börsenmäßige Preis einen Wert für den augenblicklichen Preisstand der deutschen und Silbermünzen. Am 3. Januar z. B. gosten in Münchener Börse 20 Mark in Gold 225 Mark in Papier, 10 Mark in Gold 112 Mark in Papier, eine Silbermark 6.50 M. in Papier, 2 M. in Silber 13 M. in Papier. In der Berliner Börse sind die Preise sogar noch etwas höher.

**Post nach Amerika.** Die Post nach New York mit Durchgangsländern (über England) geht in Basel ab am 18. Januar abends 9.43, nach Südamerika (über Bordeaux) am 16. und 20. Januar.

**Den fremden Einwanderern** soll nach einer Verfügung des Reichswirtschaftsministers bezüglich der Zuteilung der Rationsgüterkarten besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Personen sollen an der Grenze Reisebrunnen und Reichsreisekarten zunächst für 14 Tage erhalten.

**Die Abstimmung in Nordschleswig** steht bevor. In der ersten Zone muß die Abstimmung bis zum 10. Februar durchgeführt sein. Es ist die größte Bedeutung der Teilnahme jedes stimmberechtigten Deutschen beizumessen! Von Dänemark aus ist mit der Teilnahme von wenigstens 20.000 Dänen bei der Abstimmung zu rechnen. Da tut es bitter Not, daß auch wir jeden stimmberechtigten Deutschen zur Teilnahme an der Abstimmung bringen.

In Stuttgart erteilen folgende Stellen jedem Abstimmungsberechtigten Auskunft: Der Deutsche Schulbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen, Zweigstelle Stuttgart, Friedrichstraße 20, sowie Redakteur E. Jäger, Stuttgart, Verlegerstraße 12, Bund Heimatschutz-Schleswig-Holsteiner.

**Regold, 14. Jan. (Sturmschäden)** Der Sturm hat in Stadt und Bezirk Schaden angerichtet. Auf der Insel hier ist eine größere Zahl von Pappeln entwurzelt worden. Die Straße nach Haberbach war gestern früh für den Verkehr gesperrt, da zahlreiche Bäume auf ihr durcheinandergelagen. Der Schaden in den Wäldern ist groß.

**Bad Teinach, 14. Jan. (Darlehenslassenverein)** Nach einem Vortrag von Verbandsvorstand Schanzer aus Stuttgart wurde hier ein Darlehenslassenverein gegründet, zu dessen Vorstand Verwaltungskassier Hilligardt gewählt wurde.

**Freudenstadt, 13. Jan. (Dunkelsturm)** Dem orkanartigen Sturm, der in den letzten Tagen gewütet hat, sind in den Stadtwäldern ca. 4000 Festmeter Windfallholz zum Opfer gefallen.

**Reutenhög, 13. Jan. (Im hiesigen Stadtwald)** sind gegen 350 Fhm. Holz durch den Sturm gefällt worden, hauptsächlich im Gebirge „Hinterer Berg“ und „alte Weinsteiße“, auch im Schloßwäldchen hat der Sturm schwer gehaust.

**Herrnberg, 13. Jan. (Sturmschäden in den Wäldern.)** Die Stürme der letzten Tage haben in den Wäldern des hiesigen Forstbezirks furchtbar gehaust. Die Waldstraßen nach Regold und Hildbrighausen waren gestern vormittag durch geworfenen Holz vollständig versperrt. Erst gegen Mittag waren sie wieder passierbar. In den Nadelholz-waldungen der Gemeinden Rappingen und Hildbrighausen, dann im Herrnberger Klosterwald und in den Staatswäldern der Markungen Eshingen im Gäu, Hildbrighausen und Kohran sind die Beständen derart, daß sie jeder Bekämpfung spottet. Viele Tausende von Festmetern Holz liegen auf dem Boden. Auch mehrere bekannte, altbewährte Bäume sind dem Orkan zum Opfer gefallen. Die alte „Große Linde“ im Kohrer Tal, die bekanntlich als der älteste Baum des Schönbuchs gilt, ist in ihrer Krone so schwer verletzt, daß ihre Erhaltung zweifelhaft ist. Die herrliche Linde am Kohler bei Hildbrighausen, das sogenannte Köhlinde, hat der Sturm gefällt. Der Schaden ist in seiner Größe noch unüberschaubar.

**Ubersdorf, 13. Jan. (Blinder Esel.)** Als am Sonntag abend 1/11 Uhr ein hier angelegtes Fräulein beim Nachhausekommen die Haustüre aufschloß, sah der Sturm einen Ferkel laden los. Das dadurch verursachte Geräusch, das Töten des gewaltigen Sturms und wohl auch die Folgen der Kriegshysterie brachten den 22 Jahre alten, im vergangenen Herbst aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Sohn Alfons des Hausbesizers Gärtner Feil derart in Aufregung, daß er einen Revolver ergriff, in den Hausgang eilte und in der Meinung, Eindringler vor sich zu haben auf das unter der Haustüre stehende Fräulein und ihren Begleiter blinlings loschoß. Das Mädchen wurde durch drei Schüsse, zwei in den Arm und 1 in den Rücken, glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Der blinde Esel wurde in Haft genommen, gestern Mittag aber auf Anordnung des Gerichts wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Stuttgart, 14. Jan. (Von zuständiger Stelle)** wird mitgeteilt: Die württ. Staatsregierung hat beschlossen, die Gesamthöhe der Lohnzulagen für Arbeiter in den staatlichen Betrieben je nach Höhen anzupassen, die aus den augenblicklich in Berlin schwebenden Verhandlungen mit den Repräsentanten des Reiches und Preußens sich ergeben werden. Nachträgliche Einholung der Zustimmung des Landtags bleibt vorbehalten.

**Stuttgart, 13. Jan. (Ernennung.)** Oberbürgermeister Dr. Hartenstein wurde zum ordentlichen Mitglied, Oberbürgermeister Dr. Göbel-Heilbronn und Stadtschultheiß Baur-Nürtingen je zum stellvertretenden Mitglied des Disziplinarhofes für Körperschaftsbeamte ernannt.

**Stuttgart, 13. Jan. (Verufung.)** Bezirkschulinspektor P. Samuleit in Vödingen wurde in das Ministerium des Innern berufen, wo er am Landesjugendamt als pädagogischer Sachverständiger tätig sein wird.

**Stuttgart, 13. Jan. (Stiftung.)** Die kürzlich verstorbenen Fabrikantenswitwe Ida Baer hat für bedürftige arme Kriegsbeschädigte in ihrem Testament 5000 Mark ausgesetzt.

**Stuttgart, 13. Jan. (Lohnbewegung.)** Auch der Transportarbeiterverband hat an den Arbeitgeberbund des Fuhr- und Transportgewerbes neue Lohnforderungen gerichtet. Verhandlungen sind schon eingeleitet.

**Stuttgart, 13. Jan. (Besichtigungsfahrt ins Hochwassergebiet.)** Verschiedene Mitglieder der württ. Regierung, Abgeordnete und geladene Gäste, besuchten am letzten Sonntag das Hochwassergebiet zwischen Bötzingen und Heilbronn. Ein Sonderzug war zu diesem Zweck bereit gestellt worden.

**Stuttgart, 13. Jan. (Der Kohlenmangel.)** Die Einschränkung des Stromverbrauchs veranlaßt das Landestheater, an drei Tagen, vom Dienstag bis Donnerstag, dieser Woche die Vorstellungen ausfallen zu lassen.

**Untertürkheim, 13. Jan. (Aus den Daimlerwerken.)** Infolge der Einschränkung des Stromverbrauchs wird bei den Daimlerwerken eine Nachtschicht eingeführt. Die Arbeiter erhalten eine entsprechende Zulage.

**Obertürkheim, 13. Jan. (Eine Spende)** Ludendorffs. Buchhalter Karl Gold hier wandte sich für eine bedürftige Familie an General Ludendorff. Eine Frau Göbler, die sechs kleine Kinder hat, verlor in einem russischen Feldlazarett ihren Gatten, erhielt aber lange keine zuverlässigen Nachrichten. Auf die Bitte Golds erwiderte nun General Ludendorff, daß er das Gesuch zur Einleitung des Versorgungsverfahrens für die Familie Göbler an das Reichswehrministerium weiter geleitet habe. Der bedrängten Familie überreichte er 300 Mark.

**Oberalben, O.A. Stuttgart, 13. Jan. (Ueberfall.)** Die 22 Jahre alte Anna Krauß wurde auf der Straße von einem Wegelagerer angefallen, der ihr Geld abverlangte. Auf die Beteuerungen, daß es keines habe, schleppte der Gauner das Mädchen in ein Waldbüschel, band es mit einem Arm an einem Baum fest und mißhandelte es zwei Stunden lang. Die Hilferufe verhallten in dem herrschenden Sturm ungehört. Endlich ergriff der Unhold einen Prügel und schlug damit wahllos auf das Mädchen ein und schnitt ihm dann die Köpfe ab. Mit Mühe schleppte sich das arme Mädchen heim. Es ist am ganzen Leib zerschlagen und hat 12 Verletzungen. Der Unmensche ist entkommen.

**Ludwigsburg, 13. Jan. (Diebstahl.)** Auf dem Wilhelmshof bei Dietigheim wurden nachts dem Landwirt Hege zwei Stimmalterer Rottschel-Dehnen gestohlen; in derselben Nacht wurde von Montepos bei Ludwigsburg — vielleicht von den gleichen Dieben — ein wertvoller Leiterragen weggeführt.

**Nekarstulm, 13. Jan. (Bejere Michalierung.)** Die Milchzufuhr hat sich seit 1. Januar 1920 infolge der eingetretenen Preissteigerung um das Doppelte gesteigert.

**Heilbronn, 13. Jan. (Die Brotversorgung gefährdet?)** Der Ausschuss des Kommunalverbands Heilbronn-Land hat beschlossen, den Landwirten für das seit 15. November v. Js. abgelieferte Getreide den Zuschlag von 7.50 M. für den Doppelztr. weiterzugeben und eine Erhöhung dieses Zuschlags in Aussicht zu stellen. Die Vorräte des Kommunalverbands reichen nur bis Mitte Februar, es ist noch fraglich, ob von da ab die Reichsgetreidestelle Mehl liefert. Eine Aufforderung an die Landwirte zur Ablieferung wurde erlassen.

**Craillsheim, 13. Jan. (Fuhrwerksverband.)** In einer Versammlung der Fuhrwerksbesitzer des Bezirks wurde ein „Fuhrwerksverband des Bezirks Craillsheim und Umgebung“ gegründet und die Tagesfahrtdöhe mit folgend festgesetzt: für schwere Fuhrwerke je nach Leistung 90 bis 125 Mark, für leichte und mittlere Fuhrwerke 70 bis 100 Mark.

**Giengen a. Br. 13. Jan. (Raubüberfall.)** Die Hofbäuerin Anna Müller von Southem schickte eines Tages nach Gündelingen, um 10.000 Mark bei der Bank abzuheben. Auf dem Rückweg wurde er von einem Unbekannten angehalten mit dem Ruf: Das Geld her oder ich werfe dich in die Bred! Da die Bank aber dem Jungen das Geld nicht ausbezahlt hatte, vertief die Durchsuchung durch den Gauner ergebnislos.

**Blaubeuren, 13. Jan. (Kufuhr.)** Unter Führung des Kommunisten Werner von Ulm zogen heute früh 9 Uhr die Arbeiterschaft und die Rotfrontkämpfer von Blaubeuren vor das Oberamt, um gegen die Woch- und Milchpreise zu demonstrieren. Sie verlangten von dem stellvertretenden Oberamtmann, daß er mit ihnen auf dem Marktplatz verhandle. Da er sich weigerte, auf dem Marktplatz zu verhandeln, sich aber bereit erklärte, auf dem Oberamt mit den Führern der Arbeiter zu reden, wurde er mit Gewalt auf den Marktplatz gejagt und mißhandelt. Der Gemeinderat und Bezirksrat traten sofort zu einer Sitzung zusammen. Unter der drohenden Haltung der Arbeiterschaft beschloß der Gemeinderat, den Milchpreis von 92 Pf. auf 65 Pf. herabzusetzen. Die Milcheigenen von Blaubeuren mußten verpflichtet werden, Geld zum Bau von Arbeiterwohnungen beizusteuern. Da die Haltung der Massen immer drohender wurde, wurde Reichswehr von Ulm gesandt, die weitere Gewalttaten zu verhindern.

## Vermischtes.

**Hochwasser.** Am Sonntag früh wurde auf der Strecke Bittersbach-Wag (Schlesien) der Eisenbahnstamm von dem Königswalder Tunnel vom Hochwasser eingerissen. Drei Häuser wurden zerstört. Die Reisenden mußten den Tunnel zu Fuß umgehen.

Aus Bad Kissingen wird gemeldet: Infolge Hochwassers ist die ganze Saale-Gegend überschwemmt. Weite Stadtteile stehen unter Wasser. Die Ueberschwemmung erreicht fast den Stand derjenigen von 1909. Die „Saale-Zeitung“ konnte nicht erscheinen.

Sonntag Nacht ging im Taunus unter heftigem Sturm ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Das Hochwasser richtete großen Schaden an. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. In Hamburg drangen die Wassermassen in die Unterführung zum Bahnhof ein und überfluteten auch die Fahrfortenschalter. Aus den umliegenden Ortschaften werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Ueber das Hochwasser im Salsetal wird aus Marburg gemeldet: Das Gas- und Elektrizitätswerk stehen unter Stadt und ein großer Teil Oberhessens ohne Licht sind. Von der Ueberlandzentrale Voffor sind 18 dicke Masten der Hochspannungsleitung umgerissen worden, so daß diese und ein großer Teil Oberhessens ohne Licht sind.

Wegen Kohlenmangels hat die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen 1800 Arbeiter gekündigt. Im Essener Bezirk sind eine halbe Million Tonnen Kohlen verladen, sie können aber wegen des Eisenbahnstreiks nicht abgefahren werden.

Zum Valutaend. In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres sind durch das Loch im Westen für 16 Milliarden Mark ausländische Waren nach Deutschland geschafft worden, darunter für 13 Milliarden reine Luxuswaren, wie Opiumzigaretten und schlechte Parfürschokolade.



## Letzte Nachrichten.

**WEA. Berlin, 14. Jan.** Durch die orkanartigen Stürme der letzten Tage ist das Telephon- und das Telegraphennetz nach Westen und Südwesten in solchem Umfang gestört, daß heute und in den nächsten Tagen große Telegrammverzügungen unvermeidlich sind. Es fehlen z. B. z. B. direkte Verbindungen mit Bochum, Aachen, Elberfeld, Duisburg, Dortmund, Essen, Krefeld, Erfurt, Kassel, Göttingen, Bielefeld, Oldenburg, Wilhelmshaven. Während der inländische Verkehr im allgemeinen auf Umwegen aufrecht erhalten wird, stehen für den ausländischen Drahtverkehr nur wenige mangelhafte Verbindungen zur Verfügung, die für den massenhaft angehäufteten Verkehr ganz unzureichend sind.

(Der telefonische Verkehr mit Berlin ist seit den heutigen Morgenstunden unterbrochen. Ob der Sturm die Ursache der Störung ist, oder ob heute neue Unruhen in Berlin ausgebrochen sind, ist zur Stunde noch unbekannt. D. Red.)

**WLD. London, 13. Jan. (Neuer.)** Der Dampfer „Malaba“ geht Ende der Woche mit der zur Ueberwachung der Durchführung der Marinebestimmungen des Waffenstillstandsvertrags eingesetzten Marinekommission unter Admiral Charlton von Borthsmouth nach Kiel.

**WLD. Washington, 13. Jan. (Neuer.)** Das Staatsdepartement teilt unter dem 12. 1. mit, daß Wilson beschloffen habe, formelle Einladung zur ersten Sitzung des Völkervertrages zu lassen, die wahrscheinlich heute abgehen werden.

**WLD. Berlin, 14. Jan.** Bei den Unruhen vor dem Reichstagsgebäude ist ein Sicherheitsbeamter getötet worden; mehrere sind verwundet. Als einer von den verwundeten Sicherheitsbeamten nach der Klinik in der Hegelstraße gebracht wurde, stürzten sich verschiedene Personen auf ihn und trafen ihn mit den Fäusten. Der Platz am Reichstagsgebäude leerte sich nach und nach von der Menschenmenge. An der Siegesstraße dauerte es längere Zeit, bis man die 500 der 600 Personen zerstreut hatte. Die Straßen in der ganzen Gegend sind abgeperrt. An der Kreuzung der Dorothienstraße, Kaiserstraße und der Neuen Wilhelmstraße hielt eine größere Menge die Straßenbahnwagen an, nötigte die Fahrgäste zum Aussteigen und ließ die Wagen nicht weiter fahren.

**WLD. Paris, 14. Jan. (Havas.)** Der Postdampfer „Afric“ erlitt Schiffshavarie. Der um Hilfe angerufenen Dampfer „Geyson“ fand an der Unfallstelle ein Boot mit 11 Personen und ein Floß mit 15 Personen. Die „Afric“ hatte 405 Personen an Bord.

**WLD. Düsseldorf, 14. Jan.** Der Ausband der Eisenbahnen in Düsseldorf ist beendet. Auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof ist gestern Mittag der Personen- und Güterverkehr wieder aufgenommen worden.

**WLD. Rotterdam, 14. Jan.** Laet „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, „Daily Chronicle“ aus Mailand, es verlautete dort, daß C. G. Hand und Frankreich Italien aufgefordert hätten, gemeinsam einen Dreieckbund zu schließen.

**WLD. Helsingfors, 14. Jan.** Einem bolschewistischen Janßpruch zufolge ist Kollisch mit seinem ganzen Stab gefangen genommen worden. Kowolscherlast wurde von den Bolschewisten erobert.

Drauf aus Berlin der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schickelmeier verantwortl. Red. v. B. 1920

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigsten Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

## Aus den Gannern.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

## Ämliche Bekanntmachungen.

**Kaufsektion des Wertes der Sachbezüge gemäß § 160 Abs. 2 R. V. D.**

An die Gemeindebehörden.

Die Sachbezüge wurden letztmals unterm 24. April 1918 festgesetzt. Die seither fortwährende Verteuerung der Lebensbedürfnisse macht eine Erhöhung der Sachbezüge notwendig.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hier hat mit Wirkung vom 18. ds. Mts. ab (2. Einzugsperiode) folgende Festsetzung beantragt:

1. Freie Kost für männliche Versicherte jährlich 785 M. (bisher 510 M., Erhöhg. 50%)
2. desgl. für weibliche Versicherte jährlich 630 M. (bisher 420 M., Erhöhg. 50%)
3. desgl. für ledige Betriebsbeamte jährlich 900 M. (bisher 600 M., Erhöhg. 50%)

Die übrigen Wertfestsetzungen (für Wohnung, Holzbezug) blieben unverändert.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse betont besonders, daß sie den durch die Erhöhung Betroffenen (Dienstboten u. a.) im Krankheitsfall größtenteils Krankenhauspflege gewähren müsse und die Kosten dieser mit den geleisteten Beiträgen nicht im Verhältnis stehen.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, zu obigen Vorschlägen die Stellungnahme des Gemeinderats herbeizuführen, abweichende Ansichten zu begründen und bis spätestens 26. ds. Mts. Vorlage zu machen.

Bei denjenigen Gemeinden, die bis zu diesem Zeitpunkt keine Äußerung vorliegen, wird das Einspruchsverhältnis mit obigem Antrag angenommen.

Ragold, den 13. Jan. 1920. Verf.-Amt: Münz.

**Reichsgesetzliche Unfallversicherung der Kraftwagenführer, Kutscher, Bootskleute und des Hilfspersonal sowie Wagenwäscher, Pferdepfleger, Diensthofen usw.**

Die Besitzer von Kraftwagen, Pferdefahrwerken, Reitpferden, Wasserfahrzeugen (Kutter, Segel-, Motorbooten) werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung verpflichtet sind, ihre Angestellten zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung anzumelden. Es handelt sich hier um solche Fahrzeug- und Reittierhaltungen, die nicht als Bestandteil eines landwirtschaftlichen oder industriellen Betriebes bereits bei der landwirtschaftlichen oder einer gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert sind. Neben den reinen Privatfahrzeug- und Reittierhaltungen kommen hiernach die Kraftwagen-, Fahrwerks- und Reittierhaltungen der Ärzte, Tierärzte, Geistlichen, Amtspersonen, sowie der verschiedenen Kleingewerbetreibenden (Pferde-, Vieh-, Kohlen-, Milchhändler, Bäcker usw.) in Betracht, deren Gewerbe über den Umfang des Kleinbetriebes nicht hinausgeht und die deshalb nicht Mitglied einer gewerblichen Berufsgenossenschaft sind. Ferner sind versicherungspflichtig die Kraftwagen- und Gespannhaltungen der Gemeinden und Kommunalverbände, soweit die Fahrzeuge nicht in versicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben oder zu Lohnfahrten verwendet werden. Ebenso unterliegen die Fahrzeughaltungen gemeinnütziger Unternehmungen (Vereine, Sittungen und dergl.) der Versicherungspflicht. Für die Zwangsunfallversicherung aller bei betriebl. Fahrzeug- und Reittierbetrieben beschäftigten Personen ist die Berufsgenossenschaft Nr. 68 (Versicherungsgenossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer, Berlin SW. 11, Kleindereenstraße 25) zuständig. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht etwa nur die ständig beschäftigten Kraftwagenführer, Kutscher, Bootskleute, sondern auch solche Personen der Versicherungspflicht unterliegen, die nur lose und wenig Arbeitsleistungen an den Wagen oder bei den Pferden verrichten, wie z. B. Wagenwäscher, Kurbelungen, Puffer, Pferdepfleger, Mitfahrer, Diensthofen usw.

Da die unterlassene oder nicht rechtzeitig erfolgte Anmeldung derartiger versicherungspflichtiger Fahrzeug- und Reittierhaltungen mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden kann, so liegt es im eigensten Interesse der Besitzer von Fahrzeugen und Reittieren usw., die Anmeldung unverzüglich zu bewirken. Diese hat beim Versicherungsamte und zwar am zweckmäßigsten durch Vermittelung der Gemeindebehörde des Wohnortes zu erfolgen.

Ragold, 8. Jan. 1920. Oberamt: (Verf.-Amt) Münz.

## Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Gewährung von Baukostenzuschüssen.

Die für Baukostenzuschüsse aus Reichs-, Staats- und Gemeindemitteln zur Verfügung stehenden Mittel sind durch die in Behandlung genommenen Gesuche erschöpft. Weitere Gesuche um Gewährung von Baukostenzuschüssen für die jetzt bei der Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern nicht angemeldete Bauvorhaben sind zwecklos. Bei der Beschränkung der zur Verfügung stehenden Mittel kann auch keine Gewähr für die Bewilligung eines Zuschusses zu allen bereits angemeldeten, an sich zuschusswürdigen Bauvorhaben gegeben werden. Es wird daher davor gewarnt, vor Eingang eines „Vorläufigen Beihilfescheines“ des Ministeriums des Innern mit der Ausführung eines Bauvorhabens zu beginnen, wenn dieses von dem Empfang eines Baukostenzuschusses abhängig sein soll.

Stuttgart, den 8. Januar 1920. Denmann.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Nächsten Samstag, 17. Januar, nachm. 2 Uhr, findet im Saale der Brauerei Weiß in Calw die jährliche

## Mitglieder = Versammlung

statt mit folgender

### Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des landw. Hauptverbandes.
2. Rassen- und Rechenschaftsbericht v. 1. April 1918/19.
3. Vortrag des

Herrn Landtagsabgeordneten Ströbel über Die Zukunft unserer Landwirtschaft.

Die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Calw, den 10. Januar 1920.

Der Vereinsvorstand: W. Dingler.

Ein Paar 2 jährige



## Zug-Stiere

steht dem Verkauf aus

Broß, Beihingen.

## Obacht!

Kaufe ganze und zerbrochene künstliche

## GEBISSE

zähle per Zahn von 2—10 Mark.

Platin- u. Brennstifte zu höchsten Preisen

Bin Donnerstag, den 15. Jan. in Altensteig, Gasthof z. „Traube“ (Fr. Seeger) von 8—1/3 Uhr.

Altensteig.

Ein tüchtiger

## Möbel-Schreiner

kann sofort eintreten bei

Fritz Waidelich Möbelschreinerei.

Altensteig.

Alt

## Eisen u. Metall

kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen

Paul Waltraff b. Schlachthaus.

Altensteig.

Zum Bezug von 1 Waggon

## Dungsalz

im Februar, ab Salzwert Dellbronn, wolle Bestellungen bestimmt Januar noch gemacht werden bei

E. W. Lang Nachf.

Fritz Bähler jr.

Altensteig.

## Schneider = Gefuch.

Zwei jüngere tüchtige Arbeiter finden auf Stück- oder Wochenlohn gutbezahlte Arbeit bei

Friedr. Bähler Schneidernstr.

Altensteig.

## Warnung!

Bei Ankauf von Stachelbeer-Hochstämme bitte ich, deren Herkunft festzustellen, da zur Zeit auf rechtmäßigem Wege solche nicht zu erhalten sind.

Johs. Walz, Schuhmacher.

Schlammreide, Salmiasgelft Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefel- u. Sod. säure, dest. Wasser, Borax in jeder Form, sowie sämtl. Chemikalien für die

## Industrie

liefert

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

ALLENSTEIG

## Suche

zum 1. Februar, ordentliches, kirchliches, zweieites

## Mädchen

nicht über 17 Jahren

Fr. Dr. Rich. Vogel

Gesucht wird auf sofort oder 1. Februar 1920 ein fleißiges ordentliches

## Mädchen

für Haushalt (2 Personen). Etwas Kochen und Nähen erwünscht. Guter Lohn.

Angebote mit Bild an Frau Dr. Schwab Bad Wildbad (Brett.) Bergbahngelände.

Marie Waidelich

Paul Schneider

Verlobte

Besenfeld, Januar 1920.

## Violin-Saiten

sind in la. Qualität zu haben in der

W. Nieker'schen Buch.

Gegenhausen.

Eine 18 Wochen trüchtige



mit dem 2. Kalb verkauft

Fr. Dengler.

Scherndach.

## Verwechselfte Belerine

mit Inzucht, bei der Hochzeit in Scherndach, möchte umgetauscht werden bei

Louis Koch.

Eine neue

## Hochzeitshose

und einen

Kaufmanns - Anzug

hat abzugeben

Gottfr. Burghard

Schneidernstr., Spielberg.

## Zuhrknecht

zuverlässig, im Langholzfahren bewandert, sucht für sofort

R. Schanz, Sägewerk

Sprockenmühle, Wildbad.

## Dienst-Mädchen

Wegen Erkrankung unseres jetzigen suchen wir baldigst ein tüchtiges Mädchen, welches

mbaligst schon gedient hat.

Geschw. Kieemann

Calw.